

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 210.

Halle, Dienstag den 6. Mai

1851.

Zweite Ausgabe.

Hierzu eine Beilage.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung erfuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Aufendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Halle, d. 5. Mai.** Während unser Blick von dem finsternen Gebiete diplomatischer Politik hinweg durch das große Ereigniß einer Weltindustrie-Ausstellung nach dem Ufer der Themse hingewendet wird, erfreut er sich zwar an dem großartigen Schaupiele, welches dort der auf wissenschaftlicher Forschung und veredelter Geschmacksbildung emporgetragene Kunstfleiß vorführt, ganz aber kann er sich in diesem schönen und hohen Genuße nicht vertiefen. Die Besorgnisse und Nothstände in der eigenen deutschen Heimath leiten ihn bald hierher zurück. Man wird es nun um so mehr inne, was Deutschland werden könnte, wenn seine vereinigten, von jeder engherzigen Selbstsucht erlöste Kraft aufs Neue sich emporraffe, und mit um so größerer Trauer und Entrüstung sieht man auf das arge und verblendete Treiben, welches jene Kraft wieder in die alten Bande zurückzwänge, ja welches sie in neue drückendere Fesseln schlagen will. Gelänge diesem Treiben der Sieg, eine neue Weltindustrie-Ausstellung nach wenigen Jahren würde in schreckenerregender Weise zeigen, wohin eine Partei, welche sich allein preußischen Patriotismus vindicirt, das Vaterland gebracht hätte.

Wir erheben unsere Stimme unablässig gegen das Unterfangen jener Widerfader und besprechen ein oft schon behandeltes Thema heute aus einem neuen besonders wichtigen Standpunkte. An der Gründung unseres sächsischen Provinzialvereins zum Schutze der preussischen Arbeit haben auch Landwirthe Theil genommen. Diese Thatsache darf unzweifelhaft als eine günstige Vorbedeutung dessen gelten, daß auch unter den Landwirthen der innige Zusammenhang, welcher zwischen den drei großen und einzigen Lebenskräften der schöpferischen Volksthätigkeit, zwischen der Landwirtschaft, dem Gewerbe und dem Handel stattfindet, sich einer bessern und richtigeren Würdigung zu erfreuen beginnt, und wenn wir uns die Äußerungen mehrerer Mitglieder des westwärischen Bauernvereins über den Einfluß der Bülle und der Handelspolitik auf die Landwirtschaft ins Gedächtniß zurückrufen, so dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß dem Beispiele der Männer, die ihre Theilnahme dem jungen Vereine für den Schutz der preussischen Arbeit bereits gewidmet haben, noch Viele folgen und sich zur Abwehr der für unser Vaterland verderblichen Pläne bereitwillig verbinden werden.

Zwar möchte es scheinen, und auch diese Ansicht findet in der Landwirtschaft leider noch ihre, wenn auch geringe Vertretung, als könnte es den Landwirthen gleichgültig sein, von welchem System der Gewerbs- und Handelspolitik die schaffende Kraft der Nation geübt werde, und ob der Landwirth das Tuch zu seinem Rocke, die Leinwand zu seiner Leibwäsche, die Stoffe zu den Kleidern seiner Gattin und seiner Töchter, oder das Eisen zu seinen Pflügen, das Leder zu seinen Geschirren aus England oder Frankreich, aus Rußland oder Belgien, aus der Schweiz oder aus Holland erhalte, und ob der Zucker, mit dem seine Speisen gewürzt werden, der Kaffee, die Rosine, die Seide oder der Indigo auf Java oder Cuba, auf Jamaika oder in Ostindien, in Brasilien oder Arabien, in China oder Domingo gewachsen und von Engländern oder Holländern, Franzosen oder Russen nach Hamburg oder Köln, nach Stettin oder Bremen gebracht sei. Man sagt, alles dies gehe den Landwirth gar nichts an, es könne ihn gar nicht berühren, weil seine Aufgabe eine ganz andere

sei; ihm komme es ausschließlich darauf an, daß sein Acker mehr und bessere Früchte trage, daß sich unter vermindertem Kraft- und Lohnaufwande seine Einkünfte aus Feld und Berg, aus Fluß und Wald, aus Teich und Garten, aus Stall und Keller von Jahr zu Jahr erhöhen. Die Mehrproduktion und immer wieder die Mehrproduktion sei die Aufgabe, welcher der Landwirth sein Sinnen und Trachten zuzuwenden habe.

Wir verkennen es nicht, daß in dieser Auffassungsweise viel Wahres enthalten ist, und es sei fern von uns, dem natürlichen und mit allen Mitteln zu pflegenden Triebe nach Einföhrung lohnenderer Kulturen und nach Erzielung von reicheren Erndten, nach Verbesserung im Landbau und Viehzucht, in Wald- und Hauswirthschaft irgend- wie entgegenzutreten oder den Werth dieses Strebens in irgend welcher Weise herabsetzen zu wollen. Vielmehr darf man als grundsätzliche Wahrheit aussprechen, daß diejenige Landwirthschaft, welche dem Drange nach Verbesserungen und nach glücklicher Benutzung aller ihr durch die Natur und die geistliche Thätigkeit gebotenen Kräfte und Mittel entsagt, so gut wie verloren ist.

Dennoch ist die Mehrproduktion keine für den Landwirth heilsame, wenn das Eine fehlt, wodurch den glücklichsten Verbesserungen erst ihr Nutzen und dem Reichthum der üppigsten Erndten erst ihr Werth zu Theil wird.

Gesetzt, der thätigste und geschickteste Landwirth erreichte das Ziel seiner reichen Wünsche und Hoffnungen, seine Vorrathskammern strotzen von dem schönsten Getreide und der feinsten Wolle, und noch sei sein Gehöfte, wie eine Festung von Bastionen, von einem Walde von Feimen umkränzt; gesetzt, seine Keller wären mit dem ausgedehntesten Obß und dem Saft der edelsten Rebe gefüllt, seine Ställe wären bevölkert mit den edelsten Racen von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen und wohlgenährte Herden von Geflügel aller Art bedeckten die weiten Räume seines Hofes. Was würde dieser reiche Segen des Himmels, dieser Reichthum seiner in Ertrickkraft strobenden Acker, diese Frucht seines Nachdenkens, seiner Geschicklichkeit und seines Fleißes ihm nützen, wenn der Absatz, der lohnende Absatz fehlte, wenn Niemand da wäre, der ihm für die herrlichen Früchte seines Fleißes und seines Kapitalaufwandes auch nur den Kostenpreis bezahlten wollte oder könnte? Würde er nicht bedauern, mit seiner Produktion dem Bedarf vorangeilt zu sein? Würde er nicht beklagen müssen, daß er der wichtigen Frage des Abfages nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet habe?

Ohne lohnenden und sichern Absatz ist Ackerbau und Viehzucht, ist die ganze Benutzung des Bodens, mögen die Früchte desselben über oder unter der Erde wachsen, verurtheilt, auf der niedrigsten Stufe der Ausbildung zu verharren und auf alle jene Verbesserungen zu verzichten, zu welchen Klima, Boden, Bedarf, Einsicht und Nachdenken führen. Absatz und Preis sind die Springfedern, welche die ganze Staats- und Volksgesellschaft antreibt, um die Landwirtschaft in Schwung zu bringen.

Aber die Frage nach sicherem und stetigem Absatze, nach lohnenden und stetig sich steigenden Preisen ist keine Frage der Mehrproduktion, sondern es ist eine Frage, über welche das System der herrschenden Handelspolitik des Landes entscheidet. Die Sicherheit und Stetigkeit des Abfages, sowie die dem gesammten Kulturaufwande entsprechende Höhe der Preise aller land-

wirtschaftlichen Erzeugnisse ist eine Frage, welche mit der Größe, dem Bedarf, dem Vermögensstande, der Zahlungsfähigkeit und den Gewohnheitsgenüssen der Nation oder mit andern Worten, mit dem System, wodurch die Gewerbe und der Handel des Vaterlandes geleitet werden, d. h. mit der Handelspolitik aufs Innigste verwichen ist. Die vaterländische Handelspolitik ist in erster Linie für die Landwirthe eine Lebensfrage; ihre Grundfäße entscheiden über das Gedeihen oder den Verfall der Landwirthschaft. Es fragt sich nun, welches handelspolitische System gewährt unser vaterländischen Landwirthschaft die unzweifelhafteste Bürgschaft einer geüblichen Entwicklung? Wie man diese Frage beantworten mag, immer aber ist es klar, daß das Interesse jedem Landwirthe die Pflicht auferlegt, in der Handelspolitik eine Lebensfrage, die über seinen eignen Beruf entscheidet, zu erkennen.

**Berlin**, d. 3. Mai. Nach dem heutigen Militair-Wochenblatte ist Engels, General-Major und Pter Kommandant von Köln, zum Kommandanten daselbst ernannt, und von Hirschfeld 1., General-Lieutenant, von dem bisherigen Verhältnis als erster Kommandant von Köln entbunden worden. Dasselbe Blatt enthält nachstehende Verordnung:

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 20. März c. folgende Modifikationen der unterm 27. Dezember 1849 Allerhöchst bestätigten Grundfäße über die Veränderung in der Organisation des Kadetten-Korps zu beschließen geruht. 1) ad A. 1. Nr. 2. Die bisherige Verpflegung der Direktoren der Provinzial-Kadettenhäuser zur unentgeltlichen Ertheilung von vier Lebstunden wöchentlich ist aufgehoben; 2) ad B. 1. §. 5. in Bezug auf die Aufnahme-Berechtigung von Söhnen in das Kadetten-Korps, und zwar zur nötig werdenden Beschränkung der weit über das zulässige Maß erfolgenden Anmeldungen: a) die Söhne der ohne Pensionberechtigung verstorbenen Landwehr-Offiziere können nur dann die Aufnahme in eine etatsmäßige Stelle beanspruchen, wenn ihre Väter einem Feldzuge beigewohnt haben; b) die Aufnahme von Offizier-Söhnen darf überhaupt nur beantragt werden, insofern sie aus einer, während der aktiven Dienstzeit ihrer Väter schon bestandenem Ehe entsprossen sind; c) die Aufnahme von Unteroffizier-Söhnen ist an die Bedingung der Geburt derselben während der aktiven Dienstzeit der Väter zu knüpfen.

Die österreichische Regierung hat sich bestimmt dahin erklärt, daß sie von allen größern innern Organisationen im Kaiserstaate absehen will, bevor sie zu irgendwelchen schreitet, die Ergebnisse der Verhandlungen des Bundesstags abwarten will. Es erhellt aus allen Maßnahmen Oesterreichs immer mehr, daß es die Idee seines Gesamtbeitritts in den Deutschen Bund auch in Frankfurt weiter verfolgen wird. Die einzige Konzession, zu der man sich in Wien bereit zeigt, ist die, eine provisorische Centralgewalt herzustellen, die ihre Aufmerksamkeit und ihre Macht vorzugsweise gegen alle revolutionären Erhebungen, die man nun einmal als etwas gewiß Bevorstehendes ansieht, richten soll; gleichsam unter dem Schutze dieser Centralgewalt soll dann die neue Organisation des Bundes und die Frage wegen des Gesamtbeitritts beraten werden. (D. A. Z.)

Graf Alvensleben ist gestern aus Dresden hier eingetroffen; derselbe wird bis zum 13. Mai hier verweilen, in welcher Zeit die Instruktionen für die Schlußsitzung der Ministerialkonferenzen ihm hier mitgetheilt sein werden.

**Frankfurt a. M.**, d. 2. Mai. Unter den Vorlagen, welche Oesterreich dem neubelebten Bundesstage dem Vernehmen nach machen will, steht die Errichtung einer hohen Polizei unter dem Namen einer deutschen Central-Sicherheitsbehörde oben an. Schon dieser Name klingt ominös und es ist zu verwundern, wie er aus österreichischen Ministerialbureauz hat entspringen können. Denn es möchte Manchem dabei der französische „Sicherheitsauschuß“ von 1793 einfallen. Wenn dabei auch die Sache nicht zu befürchten steht, so ist doch der Name ein sehr unglücklich gewählter. Was die Sache selbst betrifft, so ist bekanntlich zwar die wiener Polizei stets wegen ihrer Geschäftlichkeit in Aufzählung der Verbrecher berühmt gewesen; allein in derjenigen Hinsicht, wo es hier gilt, hat sie nie zum Muster gebient. Oder soll der öffentliche Geist in Deutschland durch Spiegel bewacht, denunziert, be- und verurtheilt werden? Das hieße nicht bloß die Zeiten der „mainzer Centraluntersuchungskommission“ ebenso wie den Bundesstag repräsentiren, sondern dieselbe noch überbieten. Wie viel Stoff böten einer solchen Kommission die eben erst vergangenen Jahre dar! Welche Ausflüchte eröffneten sich dann dem freien Worte und der Presse! Eine Hoffnung tröset nur noch; es ist die, daß der erneuerte Bundesstag nur nach den Gesetzen des alten verfahren, folglich das liberum veto einer einzigen Stimme den ganzen österreichischen Plan des Sicherheitsauschusses scheitern machen muß. Wie in Dresden, so werden sich gewiß auch in Frankfurt die so viel verkannten Kleinstaaten das Verdienst erwerben, Deutschland vor einer allgemeinen hohen Polizei zu retten, deren Wirksamkeit man jetzt im österreichischen Staate im Großen wie im Kleinen sehen kann.

**Wien**, d. 2. Mai. Das Neuigkeit-Bureau meldet: Der v. preussischen Gefandten am österreichischen Hofe ernannte Graf v. Arnim-Heinrichsdorff ist bereits hier eingetroffen, um seinen Posten zu übernehmen. Graf Bernstorff wird heute aus Presburg zurück erwartet und tritt sodann seine Reise nach Berlin aufzuhalten an.

### Schweiz.

**Zürich**, d. 1. Mai. Glockenschall und Kanonendonner verkündeten um 6 Uhr Morgens den Anfang des Festes zur Feier des heutigen Tages, an welchem vor 500 Jahren Zürich in den Schweizer-Bund trat. Alle Straßen wimmelten von Menschen, die in Sonntagsgewändern zu Fuß und zu Wagen, einzeln und zu Haufen, der Feier zuströmten. Drei Dampfschiffe, die hintereinander anlangten,

führten neues Leben in die rauschenden Menschenmassen. Der Festzug, welcher sich unter dem Geläute aller Glocken nach dem Festplatz bewegte, war sehr groß. Neben hielten der Regierungspräsident, Dr. Zehender von Zürich, Bundesrath Furrer aus Bern, und Dr. K. Wysser aus Luzern. Während des Festessens wurden viele und gehaltvolle Trinksprüche ausgedrückt; überhaupt herrschte, trotz des schlechten Wetters, eine recht warme belebte Stimmung.

### Frankreich.

**Paris**, d. 2. Mai. In der verfloffenen Nacht habe ich eine Menge der bekanntesten Cabarets in den revolutionärsten Arbeiter-Vierteln besucht, mich überall umgehört und die Stimmung erforscht. Ich bin von meiner interessanten Wanderung mit der Ueberzeugung zurückgekommen, daß der 4. Mai ohne alle Ruhestörungen politischer Natur vorübergehen wird und daß die revolutionären Viertel an einen Losbruch durchaus nicht denken. Was mich bei der Unterhaltung mit den revolutionären Duvriers übrigens besonders frappirt hat, ist die großartige Disziplin, welche in politischer Beziehung unter ihnen herrscht, ein Beweis, daß die geheimen Gesellschaften besser als jemals organisiert sind. Ich fand bei den Arbeitern eine Klarheit in der Anschauung der doch so complicirten Situation, eine so logische Auffassung der gegenseitigen Partei-Verhältnisse, ein so entschiedenes Festhalten an ein bestimmtes Ziel, an eine bestimmte Taktik, wie ich kaum für möglich gehalten hätte. Das „mot d'ordre“ für den 4. Mai ist in allen Ateliers verbreitet und wird genau befolgt werden. Eine ekklatante friedliche Manifestation, wie am 24. Februar, nichts als der gefestigte Ruf: „Vive la republique, vive la Constitution!“ Auf keine Provokation eingehen, jeden, der dazu anreizt, sofort beim Kratzen fassen und der Polizei überliefern, da es nur ein Verräther sein kann . . . , das ist die Parole für den 4. Mai, und der Verlauf des Tages wird sicherlich, wie am 21. Februar, dem pariser Volke ein glänzendes Zeugniß geben. — Nachschrift. Ich kann Ihnen die genauen Details über die heute Mittag stattgefundenene Entdeckung der geheimen Drucker und der Verfasser der famosen Bulletins noch eben mittheilen. Vier Personen, sämmtlich begnadigte Juni-Insurgenten, sind in den Batignolles arretirt worden, eben als sie mit dem Druck des ersten Bulletins beschäftigt waren. Zwei Montagnards — ich kann die Namen nennen — Mot und Greppo, sind bei der Sache bedeutend kompromittirt; so viel steht fest, wenige Minuten bevor die Polizei-Agenten das Haus umzingelten, in welchem der wichtige Fang gemacht worden, hatten Beide daselbe Haus verlassen. Man erwartete bereits in der heutigen Sitzung einen Antrag des Ministers um Erlaubniß zu ihrer gerichtlichen Verfolgung; übrigens muß ich hinzufügen, daß auf die lebhaften Interpellationen ihrer Kollegen sowohl Mot als Greppo betheuert, der Sache fremd zu sein. Der Justizminister erschien nicht in der Sitzung. (K. Z.)

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 2. Mai. Die heutigen Morgenblätter füllen ihre Spalten mit Berichten über die gestrige feierliche Eröffnung der Industrieausstellung. Dergleichen kann kein deutsches Publicum verdauen. Jede Wolke, welche unter der Sonnenscheibe vorbeizog, wird beschrieben und registriert, desgleichen mit wem der Herzog v. Wellington gesprochen, daß Cobden einige Zeit auf dessen Platz gefessen, wie Feder und Tinte gefleidet war, ging, saß und sich räufperte. Es scheint für jede Notabilität ein besonderer Reporter gewesen zu sein. Die Rede des Prinzen Albert an der Spitze der Kommission enthielt eine Uebersicht der Geschichte des ganzen Unternehmens. Die Antwort der Königin lautete wörtlich folgendermaßen: „Mit der größten Genugthuung nehme ich die Adresse entgegen, die Sie mir bei Eröffnung dieser Ausstellung überreicht haben. Mit warmer, dringender Theilnahme bin ich dem Gange der Arbeiten gefolgt, der Sie sich in der Erfüllung der Ihnen durch das königliche Patent auferlegten Pflichten unterzogen haben, und es gewährt mir eine aufrichtige Freude in dem herrlichen, mich gegenwärtig umgebenden Schauspiel den Erfolg zu erblicken, welcher Ihre umsichtigen und unaufhörlichen Bemühungen gekrönt hat. Von Herzen schließe ich mich dem von Ihnen zum Himmel gerichteten Gebete an, daß mit Gottes Segen dieses Unternehmen zur Wohlfahrt meines Volkes und zum allgemeinen Besten des Menschengeschlechts gereichen möge, in dem es die Künste des Friedens und die Industrie befördert, die Bande der Einigkeit unter den Völkern der Erde befestigt und einen freudigen und ehrenvollen Wettstreit in der Ausübung jener geistigen Fähigkeiten erweckt, welche von einer allgütigen Vorsehung zum Wohle der Menschheit verliehen sind.“ Als hierauf Händel's Hallelujah gesungen wurde, gewährte es einen ertheuernden Anblick, als der anwesende chinesische Mandarin, sich plötzlich durch die Reihen des diplomatischen Corps bis zur Königin drängend, vor ihr nieder sank und sie im Namen des himmlischen Reiches begrüßte. Die Königin lächelte ihm gnädig zu. — Nach allen eingelaufenen Polizeiberichten war im Laufe des gestrigen Tages kein ernstlicher Unfall zu beklagen.

Dienstag den 7. Mai Abends 6 Uhr

### Versammlung der Singakademie im Saale des Kronprinzen.

Die geehrten Damen, welche sich Stimmen zum Psalm für Frauenstimmen von Mendelssohn zum Privatstudium mitgenommen haben, werden ersucht, dieselben in oben angezeigter Probe einzuliefern.  
Der Vorstand.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung. Freiwilliger Verkauf.

Das den Geschwiftern Michaelis gehörige zu Ueberstedt sub Nr. 115 belegene Koffatengut mit Garten, Pfingstfeld, Weiden- und Pflaumenkabel und 12 1/2 Morgen 12 □ Ruthen waldende Aecker, taxirt zusammen auf 1311 *Th.*

sollen am 24. Mai 1851 Vormittags 10 Uhr im Edel'schen Gasthose zu Ueberstedt subhaftirt werden.

Querfurt, d. 14. April 1851.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen des Neubaus einer Gerichts- und Polizeidieners-Wohnung hier, sollen an die betreffenden Fachmeister und Lieferanten zunächst einzeln und dann der ganze Neubau, incl. der Materialien im Ganzen, mindestens verbungen werden, wozu

den 16. Mai c. von früh 9 Uhr ab auf hiesigem Rathhause Termin ansetzt. Geeignete Unternehmungslustige werden dazu eingeladen.

Die der Licitation unterliegenden Bedingungen, so wie die Anschläge, können vor dem Termine auf dem Rathhause eingesehen werden.

Wettin, den 3. Mai 1851.

Der Magistrat.

Im Auftrage der Erben des Rentier Müllers habe ich zum Verkaufe des hier an der Promenade neben der Schule unter Nr. 1361 belegenen Hauses nebst Garten an den Bestbietenden Termin

auf den 31. dieses Monats  
Nachmittags 4 Uhr

in meiner Wohnung anberaunt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Der größte Theil des Kaufgeldes kann stehen bleiben.

Halle, den 3. Mai 1851.

Der Rechts-Anwalt  
Ebmeier.

## Haus-Verkauf.

Das dem Herrn Postmeister Lindau gehörige, in der Hauptstraße der Stadt Sangerhausen neben Herrn Oswald und Madame Wischel belegene brauberechtigte Wohnhaus, worin sich 8 heizbare Zimmer mit eisernen Ofen, 4 Kammern, 5 Böden, 1 Küche und 3 Kellern befinden und wozu 1 Holzfall, 1 Kohlen-schuppen, 1 Brunnen, 2 große Pferdeställe, 1 Hühnerstall, 1 Schweinestall und eine große Scheuer gehören, welches sich seiner ganz vorzüglichen Lage wegen zum Betriebe jedes beliebigen Geschäfts eignet, soll ich im Auftrage des Eigentümers aus freier Hand verkaufen und lade Kauflustige ein, mit mir deshalb in Unterhandlung zu treten, indem ich bemerke, daß 3000 *Th.* von der Kaufsumme hypothekarisch verpfändet gegen 4 1/2 pCt. Zinsen stehen bleiben können.

Sangerhausen, d. 30. April 1851.

Der Rechts-Anwalt und Notar  
Wesse.

## Zeugniß.

Seit dem Monat Mai v. J. trage ich eine Goldberger'sche galvano-electrische Rheumatisimus-Kette auf der Brust und glaube, daß dieses Heilmittel, wiewohl ich auch andere, namentlich in den Sommer-Monaten warme Seebäder mit arzneilichen Zusätzen benutzt habe, dennoch einige Vortheile für meine Leiden, welche besonders gichtischer und rheumatischer Art sind, verschafft hat. Gern bezeuge ich dieses auf Verlangen.

Rügenwalde, d. 23. Mai 1850.

H. v. Baer,

Königl. Preuss. Oberstlieutenant a. D.

# Germania,

## Sagel-Ver sicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

Diese in zwei Abtheilungen, für Feldfrüchte und für Garten-Produkte jeder Art, so wie Fensterscheiben, bestehende Gesellschaft versichert auch in diesem Jahre zu billigen Prämienhöhen; ich empfehle dieselbe daher dem landwirthschaftlichen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Statuten und die nöthigen Versicherungs-Formulare werden unentgeltlich ausgegeben. —  
Alsleben a/S., im Monat April 1851.

Hartmann,

Agent der Germania.

## Guts-Verkauf.

Ein Freigut mit 500 Morgen Gersten- und Weizenboden, 30 Acker guten Wiesen, ausgezeichnetem Dorfstich, ganz guter Ziegelerde; zur Düngung der Felder ist hinreichender Mergel vorhanden. Uebrigens werden 9 Pferde, 30 Stück Rindvieh, 400 St. Schaafe, 20 Schweine, 6 Wagen u.; auch ist auf diesem Gute die Streugerechtigkeit, die Gebäude sind in gutem Stande, Abgaben jährlich circa 100 *Th.* Preis 45,000 *Th.* und liegt im Herzogthum Sachsen, 4 Meilen von Leipzig. Das Nähere ertheilt August Schreyer in Düben.

## Haus-Verkauf.

Das den Leipziger Ehelenten zu Tollwitz, zwischen Dürrenberg und Lützen gehörige, an 2 frequenten Straßen, mitten im Dorfe sehr freundlich und isolirt gelegene, vor 3 Jahren neugebaute und daher im besten baulichen Stande befindliche Haus nebst Stallgebäude und einem 11 □ R. haltenden Lust- und Gemüsegärtchen, soll ortsveränderungshalber

den 11. Mai c. Nachmittags um 3 Uhr

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Das fragliche Haus ist seiner vortheilhaften Lage halber zu jedem Geschäft, namentlich für einen Seiler, Bäcker oder Fleischer passend, und enthält vier Stuben, einen Verkaufsladen (worin seit einigen Jahren Material- und Kurzwarengeschäft bei sehr guter Kundschaft mit bestem Erfolge betrieben wird), eine Niederlage, zwei Küchen, zwei Kammern, einen Backofen und Bodenraum.

## Bachhaus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein im Dorfe Schladebach bei Dürrenberg gelegenes gut eingerichtete Bachhaus zu verkaufen. Dasselbe enthält 4 Stuben, Kammer, Küche, hinreichende Stallung, nebst einem halben Morgen Garten, und kann auf eine ganz sichere Existenz gerechnet werden, indem in 10 nahe an einander liegenden Ortschaften sich kein Bachhaus befindet.

Schladebach, den 3. Mai 1851.

Franz Funke, Mühlbesitzer.



aus diesjährigen Frühlings-Kräutern erzeugt, ist in anerkannter Vortrefflichkeit in Halle nur bei dem Kaufmann F. Laage, gr. Steinstraße Nr. 82 (à Original-Packeten 6 *Gr.*), zu haben. Diese von dem Hohen Königl. Preuss. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte arom. med. Kräuter-Seife ist das beste geeignete Mittel gegen Sommerprossen, Finnen, Hitzblattern, so wie spröde, trockene und gelbe Haut, sie trägt zur Erfrischung und Stärkung der Haut wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben in lebensfrischem Ansehen; ebenso eignet sie sich ganz vorzüglich für Bäder.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei F. Brömme in Trotha.

## Musikalische Neuigkeiten.

Bei Pfeffer in Halle (Schwetschke'sche Sort.-, Buch- u. Musikalienhandlung) sind zu haben:

Jul. Thümmel u. O. Roquette, Lieder im Volkston für eine Singstimme und Piano.

(Margarethe am Thor. — Druck mit so. — Schwarzathal. — Sprühtregen. — Ueberfahrt. — Die alten Leut. — Die beiden Königskinder. — Der gescheute Wirth.)

Lindblad's schwedische Lieder für das Pianoforte, übertragen von Ludw. Norman.

- |   |               |
|---|---------------|
| Nr. 1. Auf dem Berge                    | 10 <i>Th.</i> |
| 2. Der kleine Schornsteinfeger          | 15 <i>Th.</i> |
| 3. Die Hochzeitfahrt, Ballade           | 15 <i>Th.</i> |
| 4. Der Wald am Aareensee                | 10 <i>Th.</i> |
| 5. Der junge Postillon auf dem Heimwege | 15 <i>Th.</i> |
| 6. Ein Lenztag                          | 20 <i>Th.</i> |
| 7. Sehnsucht: Ich hatt' einen Freund    | 10 <i>Th.</i> |
| 8. Weh, mein stilles Lied verklingt     | 10 <i>Th.</i> |

## Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 3 Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, aushaltender Wasserkraft, 105 Morgen Feld, 32 Morgen guten Wiesen, 12 Stück Rindvieh, 4 Pferde, 8 Schweinen, 3 Wagen u., Gebäude gut, Abgaben jährlich 58 *Th.* Auszugsfrei. Preis 16,000 *Th.* Im Herzogthum Sachsen. Das Nähere ertheilt August Schreyer in Düben.

## Ziegelei-Verkauf oder Vertausch.

Eine gute Ziegelei mit 12 Acker Feld und Wiesen, Lehmofen, 2 Brennöfen, 3 Trocken-Scheuern, 4 Pferden, 4 Wagen, guten Gebäuden, guten Absatz der Steine, in der Nähe Leipzig, wo ein Gasthof oder ein Gut mit angenommen wird. Preis 16,000 *Th.* Das Nähere ertheilt August Schreyer in Düben.

## Maßvieh-Auction.

Donnerstag den 15. Mai a. c. von Nachmittags 1 Uhr an sollen auf hiesigen fürstlichen Rittergütern 11 Stück vorzüglich gut gemästete Ochsen, woigtländer Rasse starken Schlags, und nach Befinden auch einige Kühe und Kälber unter zuvor bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Köstritz bei Gera, d. 5. Mai 1851.

Selling.

## Bekanntmachung.

Von der Leipziger Messe retourirt, erbielt eine große Sendung der neuesten Pariser Bänder, seine französische Stickereien zu sehr billigen Preisen

G. Nothkugel,  
Leipzigerstr. Nr. 305.

Desgleichen eine große Auswahl Handschuhe, Füll-Spizen, gestickten Kragen, Schleier und Morgenmützen sind zu haben bei

G. Nothkugel.

# Das Modewaaren- und Strohhut-Lager

von **B. Sommerfeld**, Leipziger Straße Nr. 291, 1 Treppe,  
zeigt hiernit den Empfang neuer Modewaaren ergebenst an, bestehend in Hüten von den neuesten Stoffen,  
so wie einer großen Auswahl von allen Arten Strohhüten, Knabenmützen, der neuesten seidenen Hüte-  
und Haubenbänder und dergl., zu den billigsten Preisen.

## Virginischen Pferdezahl-Mais,

so wie  
kleinen **Ohio-Mais**, der hier reif wird,  
empfehlen in vorzüglicher Waare  
**Zuckschwerdt & Comp.**  
Samen-Handlung in Magdeburg, Breite Weg Nr. 39.

### Zur Wahrheit!

Durch eine in Nr. 196 d. Bl. enthaltene, von dem Mechanicus und Opticus J. H. Schmidt in Halle ausgegangene Anzeige werde ich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich in der Construction der von mir erfundenen sogenannten **Goldberger'schen galvanoelectrischen Ketten** seit ihrer ersten Anfertigung **keinerlei** Veränderung vorgenommen habe. Ich hatte hierzu auch keinerlei Veranlassung, da meine Kette sich grade in ihrer ersten Construction und Zusammenstellung so ganz außerordentlich bewährt und jene **großartigen Heilergebnisse**, die selbst krämerhaft-neidische Concurrenten anerkennen müssen, hervorgebracht hat; — am wenigsten ist es mir aber je eingefallen, irgend Etwas von dem Romershausen'schen Bogen zu adoptiren, und es ist wahrhaft komisch, wenn der Mechanicus Schmidt Vergleichen anstellt zwischen meinen Ketten von sonst und jetzt, jene herabwürdigend und diese anerkennend, und so sein Lob völlig identisch wird. — Mein durch jahrelange Erfahrung und durch fortwährende Beweise als das **bestvorhandene Mittel gegen Gicht, Rheumatismus und Nervenleiden** garantierte galvanoelectrische Kette ist in ihrer ursprünglichen Form und Zusammenstellung in Halle ausschließlich bei den Herren **F. Laage & Co.** zu bekommen, wofolbst auch mein dritter Jahresbericht eingesehen werden kann, welcher durch besondere amtlich beglaubigte Urtheile Ein Tausend acht Hundert drei und siebenzig Heilungen in verschiedenen Krankheitsformen constatirt.  
Berlin, den 4. Mai 1851.

**J. T. Goldberger.**

Da ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des **Modestmagazin-Besizers Heinrich Kretschmann**, nicht mehr fortführe, so mache ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab, um so bald als möglich damit zu räumen, zu den billigsten Preisen ausverkaufe.  
**Wittve Kretschmann**  
in Halle, Brüderstraße Nr. 221.

**Särge in allen Größen und Farben sind noch vorräthig zu den billigsten Preisen bei**  
**Wittve Kretschmann**  
in Halle, Brüderstraße Nr. 221.

Da es dem Hrn. Dr. Naue nicht gelingt, Carapella aus der Kunstgeschichte zu stellen, so hat er natürlich versucht, Hrn. Nauenburg künstlerisch zu vernichten!!? — Wir stellen der von Hrn. Naue gezeichneten Caricatur ein anderes Bild gegenüber, welches z. B. der würdige Mosevius in Breslau schon 1843 von Herrn G. Nauenburg ausgeführt hat:

Herr G. Nauenburg aus Halle, als Concertsänger, Gesangslehrer und musikalischer Schriftsteller rühmlichst bekannt, hat vorzugsweise sich häufig über Gesang und die Mittel zur Beschulung deutscher Sänger in musikalischen Zeitschriften ausgesprochen, denen ich jederzeit die größte Aufmerksamkeit gewidmet habe. Alles was Hr. Nauenburg über Stimmbildung an sich selbst, wie über die Verbindung des Tones mit Worten sagt, zeugt eben so von genauer Kenntniß des Organes, als von vielseitigem Studium desselben, wie es zugleich von einer vielfältigen Praxis im Unterrichten Kunde giebt. Da ich mich durch Schüler des Hrn. N., wie auch durch persönliches Bemöhen seines Unterrichts, von der Tüchtigkeit, Förderlichkeit und Zweckmäßigkeit desselben überzeugt habe, so kann ich Hrn. N. nur für einen, der leider noch immer sehr wenigen deutschen Gesangslehrer halten, welche ihre Aufgabe vollständig erkennen und mit aller ihnen zu Gebot stehenden Kraft und Intelligenz, so auf die zweckmäßige Ausbildung des Organes für den Gesang, als auf die geistige Entwicklung des Schülers mittelst des Gesanges und der Tonkunst überhaupt hinarbeiten suchen.

Möchte jedes künstlerische Streben sich ähnlichen Ernstes und gleicher Tüchtigkeit erfreuen, als das des Hrn. Nauenburg, und zugleich in seinen Erfolgen gleichen intensiven Wertes sich rühmen können, wie ich solchen nach meinem besten Dafürhalten aus freiem Antriebe anzuerkennen und zu bezeugen mich gedrungen fühle.  
Breslau, den 1. October 1843.

**Job. Theod. Mosevius,**  
Musikdirector und erster Lehrer der Tonkunst an der Universität,  
wie auch am königl. academischen Institute für Kirchenmusik,  
Director der Singacademie zu Breslau.

Ein Sopha nebst Sekretair, gut gehalten, steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen Leipziger Straße Nr. 396.  
**Weinflaschen kauft Otto Thieme.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

### Ziegelei-Verkauf.

Die bei der Stadt und im Amte Ulfstedt alleinige Ziegelei soll mit sämtlichen Baarenvorräthen und Material aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können sich beim Besizer daselbst melden.

### Bad Wittfeld.

**Mittwoch** den 7. d. Nachmittags 3 Uhr  
**Concert** vom Stadtmusikchor.  
Beschnid.

### Concert

in der **Weintraube** Dienstag den 29. April.  
Anfang Nachmittags 3 Uhr. **Wittig.**

### Frischer Kalk

Donnerstag den 8. Mai auf der **Steinhaus-**  
schen Ziegelei vor Schlettau.

### Täglich frischen Maitrant

von **frischen Kräutern**, à Flasche 7/2  
und 10 <sup>1</sup>/<sub>4</sub>, bei **Volke.**

Zwei Stück fetter Voigtländer junge Ochsen sind auf dem Ritterhofs zu Eobersleben zu verkaufen.

### Theater-Anzeige.

Den geehrten Theaterfreunden erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß ich vom 1. Juni ab das **Theater** in der **Weintraube** übernommen habe und im Laufe des Sommers wenigstens 30 Vorstellungen geben werde. Eine theilweise neue Gesellschaft, so wie das Gastspiel renommirter Komiker, verbunden mit einem gewählten Repertoire, lassen mich um so mehr auf recht zahlreiche Theilnahme an dem zu eröffnenden billigen Abonnement hoffen, da **keine Suspendu's** gegeben werden und die Billets der geehrten Abonnenten auch zu den Vorstellungen, in denen Galle bei erhöhten Eintrittspreisen spielen, Gültigkeit haben.

Der Abonnementspreis für **1 Person** für **sämmliche Vorstellungen** ist auf **3 R** festgestellt.  
Halle, im Mai 1851. **C. Bredow.**

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 9 1/2 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht.  
Halle, den 2. Mai 1851.

**Berner, Maurer-Meister.**

### Verlobungs-Anzeige.

**Selena Damaschke,**  
**Ferdinand Beyer.**  
Merseburg, den 4. Mai 1851.

### Todes-Anzeige.

Am 4. Mai c. Abends 9 Uhr starb unser geliebter Vater, der **Dr. Kahleis** zu Großzig. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten.  
Die hinterbliebenen Kinder.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat Mai 1851 eingereichten Taxen.

(Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Bohnort.	Name.	Roggengebäck.						Weizengebäck.	
		Feines Brot pro Pfd.:		Hausbäcker-Brot pro Pfd.:		Schwarzbrot pro Pfd.:		12 Stück Semmel für 1 Egr.:	
		1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	Korb	Dutz.
1. Cönnern.	Berger.	—	—	—	8	—	—	20	—
	Eberus.	—	—	—	7	—	—	18	3
	Gerth.	—	10	—	8	—	—	18	—
	Günther.	1	—	—	8	—	—	20	—
	Harnisch sen.	—	—	—	8	—	—	19	—
	Harnisch jun.	1	—	—	7	—	—	20	—
	Knauff.	—	10	—	8	—	—	18	—
	Linke.	1	—	—	8	—	—	18	—
	Schmidt.	—	—	—	9	—	—	18	—
	Schneider.	1	—	—	8	—	—	18	—
2. Löbejün.	Berg, Gust.	1	3	—	8	—	—	20	—
	Dante.	1	—	—	8	—	—	21	—
	Faust, Andr.	—	11	—	8	—	4	18	—
	Göschke, Fr.	1	—	—	8	—	5	21	—
	Hädicke, Andr.	1	—	—	8	—	—	20	—
	Hübemann.	—	—	—	6	—	—	—	—
	Laue, Anton.	1	3	—	9	—	6	17	—
	Rebentisch, G.	—	10	—	7	—	—	20	—
	Thümmler, Fr.	—	10	—	8	—	6	21	—
	Zhümmler, G.	1	3	—	8	—	6	18	—
3. Wettin.	Weiland.	1	2	—	8	—	—	20	—
	Witwe Christall.	1	—	—	7	—	—	18	—
	Christall jun.	1	—	—	8	—	—	20	—
	Eise.	—	11	—	7	—	—	20	—
	Günther.	—	11	—	7	—	—	20	—
	Witwe Rathmann.	1	—	—	8	—	—	20	—
	Rosenfeld, Bernh.	1	—	—	8	—	—	20	—
	Rosenfeld, Wilh.	1	—	—	8	—	—	20	—
	Schade, Wilh.	1	—	—	7	—	—	20	—
	Schade, Ferd.	1	—	—	8	—	—	20	—
Pirl, Friedr.	1	—	—	8	—	—	20	—	

Halle, den 3. Mai 1851.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

### Militär-Angelegenheit.

Bezugs Aufstellung der Stamm-Nollen der betreffenden Militärpflichtigen zu dem am 16. 17. 18. und 19. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr im Gasthause zum „Prinzen Carl“ vor dem obern Leipziger Thore stattfindenden diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäfte bringe ich Nachstehendes zur Kenntniss der Betheiligten:

- 1) Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. December 1831 in der Immediatstadt Halle geboren, erweislich nicht wieder verstorben und zur Eintragung in die Stamm-Rolle bis jetzt nicht besonders vorgeladen und als ermittelt zu betrachten sind;
- 2) Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche außerhalb Halle, jedoch im Inlande, gleichfalls 1831 geboren, durch den Wohnsitz der Eltern oder sonstigen Angehörigen hier für domicilirt zu betrachten, — bei welchen jedoch die Vorlegung des Geburts-Scheines ausdrücklich erforderlich ist;
- 3) Alle diejenigen jungen Leute, welche sich vorübergehend in irgend einem Gesindedienste, oder als Gehülften, Gefellen, Lehrburschen, jedoch bis zu den obigen Terminen hieselbst aufhalten und außerhalb hiesiger Stadt im Inlande,
  - a) in dem Zeitraume vom 1. Januar bis 31. December 1831 geboren,
  - b) dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch nicht vor einer Kreis-Ersatz-Behörde zur Musterung gestellt haben,

c) sich zwar gestellt, über ihr Militär-Verhältniß zur Zeit jener früheren Bestellung wegen zeitiger körperlicher Unbrauchbarkeit einseitige Berücksichtigung, aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben, —

wobei die über ihr Alter sprechende und etwaige frühere Bestimmung über ihr Militär-Verhältniß beurkundeten Urtheile vorzulegen sind; werden hiemit aufgefordert, sich sofort und spätestens vom 15. 16. und 17. Mai d. J. in den Vormittagsstunden von 8—12, in den Nachmittagsstunden von 2—6 Uhr bei dem Herrn Stadtrath's Adlung auf hiesigem Rathhause zur Eintragung in die Stamm-Rolle zu melden.

Ausgeschlossen von persönlicher Meldung und Eintragung in die Stammrolle bleiben diejenigen im Jahre 1831 in der Stadt Halle gebornen, so wie die sich hieselbst aufhaltenden außerhalb Halle im Inlande gebornen Studirenden, Gymnasialisten u., welche bereits auf Grund eines von hieraus oder von ihrer Heimath-Behörde ertrahirten Meldungs-Attestes die Vergünstigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst durch eine Königl. Departements-Prüfungs-Kommission erhalten haben und entweder als zeitig untauglich zurückgestellt sind, oder bereits dienen, desgleichen diejenigen, welche auf die gewöhnliche gesetzliche Dienstzeit bei einem Truppentheile nachgewiesenermaßen bereits freiwillig eingetreten sind, wogegen alle diejenigen im Jahre 1831 gebornen zur Zeit auf der Wanderschaft befindlichen und mit Erlaubnis dazu bis 1. Juni 1851 diesseits verschenen Heerepflichtigen aufgefordert werden,

bis zu den obigen Musterungsterminen ungesäumt hierher zurückzukehren, oder durch ihre Angehörigen glaubhaft nachweisen zu lassen, daß sie sich bei einer andern Kreis-Ersatz-Kommission zur Genügung der Militärpflicht gemeldet haben.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß alle diejenigen, welche der vorstehenden Aufforderung nicht nachkommen, oder sich über die unterlassene Meldung nicht genügend zu entschuldigen vermögen, nach den deshalb bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ihrer etwaigen Reklamations-Gründe verlustig werden und wenn sie später zum Militärdienst für tauglich befunden werden sollten, vor allen andern Militärpflichtigen, zu demselben eingestellt, im Fall sie aber für dienstunbrauchbar befunden werden, eine dreitägige Gefängnisstrafe zu erwarten haben.

Halle, den 2. Mai 1851.

Der Oberbürgermeister  
Bertram.

### Retourbriefe.

- 1) An Amalie Wendel, in Peterswalde.
- 2) An Rosalie Hoffmann in Wanleben.
- 3) An Ferdinand Krüger in Delitzsch.
- 4) An den Poliz.-Kommissar Springefeld hier.
- 5) An Friedrich Albrecht in Berlin.
- 6) An W. Honigmann in Merseburg.
- 7) An den Schmiedemstr. Meißert in Derbig bei Wettin.
- 8) An den Steinseger Gottlieb Kritt in Schneidemühl.
- 9) An den Schuhmachermeister Emanuel Kahn in Bürgel bei Osenbach.
- 10) An den Dekonom Herrmann in Falkenberg bei Beesow.
- 11) An den Webermeister G. A. Kellner in Beitz mit 2 Pf C.-Anw.

Halle, d. 4. Mai 1851.

### Königl. Post-Amt.

Frischer Kalk d. 10. Mai in der Kirchenischen Ziegelei am Klausthor.

Ein Ziegenbock, eingefahren, ist zu verkaufen in der Kirchenischen Ziegelei.

Ein Nittergut für 30 bis 70,000 Pf wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen specielle Beschreibung unter Ciffre A. B. poste restante Halle a/S. gef. zukommen lassen.

Für ein Schnitzgeschäft wird ein Geschäftsführer gesucht durch A. Kuckenburg im alten Dessauer.

### Freiguts-Verkauf.

Ein völlig separirtes Gut, in der Nähe der Dresden-Leipziger Eisenbahn liegend, wozu 648 Morgen Areal, incl. 134 M. theils gut bestandenen Holze, 26 M. zweischürigen Wiesen, 4 M. gut bestandener Weinberg und 9 M. Hutungen, der Acker fast durchaus Raps-, Weizen-, Gersten- und Kleeboden, sowie eine sehr gut rentirende Ziegelei und 70 Pf baare Gefälle gehören, soll Familienverhältnisse halber preiswürdig und unter sehr annehmbaren Bedingungen eiligst verkauft werden. Die Gebände sind herrschaftlich, Inventar 11 Pferde, 6 Zugochsen, 30 Stück Rindvieh, 400 Stück hochveredelte Schafe u. s. w. Nähere Nachricht ertheilt der Dekonom G. Höfeler in Halle, Leipziger Straße Nr. 313.

Eine Wassermühle mit einem Mahlgange, 14 Fuß Gefälle, wobei sich eine Bäckerei befindet, soll veränderungshalber verkauft werden. Der Kaufpreis 3000 Pf mit 1000 Pf Anzahlung. Desgleichen eine Wassermühle mit zwei Mahlgängen, 12 Fuß Gefälle, wobei zwei Mahlgänge, 12 Paar Stampfen, nebst 6 Morgen Acker und Wiesen. Der Kaufpreis 4300 Pf mit 2000 Pf Anzahlung. Näheres durch den Commissionair A. Jancke in Eisleben.

**Hülfe** für alle Hautkranke. — Das ächte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung alle nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hühlerbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco. — Bestellungen werden vermittelt durch **W. Hesse**, Papierhandlung, Schmeerstraße Nr. 716 in Halle und **Ad. Schabehorn** in Wettin.

**Anzeige für Herren!**  
**Das neu etablirte Herren-Garderobe-Geschäft**  
**von J. Michaelis,**

große Klausstraße Nr. 876,  
 empfiehlt eine große Auswahl der feinsten Röcke, Tween's und Beinkleider in Tuch und Buckskin, so wie Westen, Haus- und Schlafrocke im nobelsten Geschmack zu außerordentlich billigen Preisen.

**Châles- und Umschlagetücher-Lager,**  
 Pariser und Wiener neueste Fabrikate zur Messe.  
**Gebrüder Dombrowsky in Leipzig,**  
 Grimmaische Straße, Mauricianum.

**Vierzehnter Rechenschafts-Bericht**  
 der  
**Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Die jährliche General-Versammlung der Actionairs der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist am 26. April d. J. abgehalten, und es sind in derselben nachstehende Ergebnisse ihres vorigjährigen Geschäfts zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Der statutenmäßige und residirte Jahres-Abschluss pro 1850 zeigte ein beharrliches und gutes Fortschreiten der Gesellschaft. Die Todesfälle waren der Zahl nach geringer, dem Betrage nach größer als die Durchschnitts-Summe pro Kopf erwarten ließ; diese Differenz wird indessen durch den zu dergleichen Zwecken gebildeten Extra-Reserve-Fonds ausgeglichen. Sie sind daher auch ohne nachtheilige Folgen für die vereinstufige Dividende pro 1850, welche sich mindestens auf der bisherigen Höhe zu erhalten verspricht.

Das vorige Jahr lieferte also ein dankenswerthes, günstiges Resultat.

Zur Versicherung meldeten sich in demselben 634 Personen mit 693,400 Thalern, wovon 142 Anträge mit 150,400 Thalern zurückgewiesen wurden.

Aus der Gesellschaft schieden aus: 125 Personen mit 146,400 Thalern.

Sterbefälle ereigneten sich 149 mit 203,500 Thalern.

Der Schluss des Jahres 1850 zeigte

**6796 Personen mit der versicherten Summe von Sieben Millionen 952,700 Thalern.**

Der Gesamt-Fonds beträgt 2,421,342 Thaler 18 Sgr. 4 Pf. und enthält eine Gesamt-Reserve von 1,133,395 Thalern 5 Sgr. 6 Pf. Die Gesellschaft hat keinen Verlust an Kapital und Zinsen zu erleiden gehabt. Die bevorstehende Vertheilung des Ueberschusses des Jahres 1846 gewährt den während desselben bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versichert gewesenen Personen von den in dieser Frist von ihnen bezahlten Prämien eine Dividende von **14 1/2 Prozent**, die den Statuten zufolge von ihren künftigen Prämien-Zahlungen in Abzug gebracht wird.

Die verfloffenen vier Monate dieses Jahres bewähren den gewohnten Fortschritt der Anstalt und zeigen keine besondere Veränderung in den Anmeldungen, Aufnahmen, Auscheidungen und Todesfällen.

Wenn nun gleich das bisherige, die Errichtung anderer Lebens-Versicherungs-Gesellschaften innerhalb der Preussischen Staaten ausschließende Privilegium mit diesem Jahre abläuft, so dürfen wir doch, mit Hinblick auf das, besonders in unserm engerm Vaterlande, uns bis jetzt zu Theil gewordene Vertrauen des Publikums, auf dem Wege von uns verfolgten Wege der Solidität und Loyalität, die gegenwärtige günstige Stellung unserer Gesellschaft und ihr ferneres Fortschreiten für gesichert erachten.

Berlin, den 3. Mai 1851.

**Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

**C. Baudouin. C. W. Brose. M. Magnus. F. Lütke.** Directoren.  
**Lobeck,** General-Agent.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenden Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeltlich ausgegeben werden.

**Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft:**

**F. Ehrenberg** in Halle a/S. (große Märkerstraße Nr. 408.)  
**Jh. Schreiber** in Wettin.  
**J. C. Thiemann** in Delitzsch.

**F. L. Baurmeister** in Bitterfeld.  
**A. Bertram** in Alstedten a/S.  
**Wundarzt Wöttger** in Cönnern.

Im Besitz der neuen Messwaaren können wir nur Einem geehrten Publikum die ausgezeichnetste Auswahl in allen Artikeln im modernsten Geschmacke empfehlen.

**Gebr. Gundermann,**  
 Leipziger Straße Nr. 324.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.



# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Zeitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 210.

Halle, Dienstag den 6. Mai

1851.

Zweite Ausgabe.

Hierzu eine Beilage.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

Sal Gebiete die Weltindus det wird, dort der d dung emp diesem sch und Noth her zurück werden fö sucht erlöf Trauer u Treiben, ja welches sem Dreiß nigen Sal Partei, n terland g Wir jener Wi heute au Gründun schen Arb sache dar daß auch zwischen Volksthät Handel erfreuen glieder d Bülle un zurückruf spiele der Schutz der prägnanten Arbeit veritas genöthigt haben, die so folgen und sich zur Abwehr der für unser Vaterland verderblichen Pläne bereitwillig verbinden werden.

Zwar möchte es scheinen, und auch diese Ansicht findet in der Landwirtschaft leider noch ihre, wenn auch geringe Vertretung, als könnte es den Landwirthen gleichgültig sein, von welchem System der Gewerbs- und Handelspolitik die schaffende Kraft der Nation geübet werde, und ob der Landwirth das Tuch zu seinem Rocke, die Leinwand zu seiner Leibwäsche, die Stoffe zu den Kleidern seiner Gattin und seiner Töchter, oder das Eisen zu seinen Pflügen, das Leder zu seinen Geschirren aus England oder Frankreich, aus Rußland oder Belgien, aus der Schweiz oder aus Holland erhalte, und ob der Zucker, mit dem seine Speisen gewürzt werden, der Kaffee, die Rosine, die Seide oder der Indigo auf Java oder Cuba, auf Samaita oder in Ostindien, in Brasilien oder Arabien, in China oder Domingo gewachsen und von Engländern oder Holländern, Franzosen oder Russen nach Hamburg oder Köln, nach Stettin oder Bremen gebracht sei. Man sagt, alles dies gehe den Landwirth gar nichts an, es könne ihn gar nicht berühren, weil seine Aufgabe eine ganz andere

sei; ihm komme es ausschließlich darauf an, daß sein Acker mehr und bessere Früchte trage, daß sich unter vermindertem Kraft- und Lohnaufwande seine Einkünfte aus Feld und Berg, aus Fluß und Wald, aus Feich und Garten, aus Stall und Keller von Jahr zu Jahr erhöhen. Die Mehrproduktion und immer wieder die Mehrproduktion sei die Aufgabe, welcher der Landwirth sein Sinnen und Trachten zuzuwenden habe.

Wir verkennen es nicht, daß in dieser Auffassungsweise viel Wahres enthalten ist, und es sei fern von uns, dem natürlichen und mit allen Mitteln zu pflegenden Triebe nach Einführung lohnenderer Kulturen und nach Erzielung von reicheren Erndten, nach Verbesserung im Landbau und Viehzucht, in Wald- und Hauswirthschaft irgendwie entgegenzutreten oder den Werth dieses Strebens in irgend welcher Weise herabsetzen zu wollen. Vielmehr darf man als grundsätzliche Wahrheit aussprechen, daß diejenige Landwirtschaft, welche dem Drange nach Verbesserungen und nach glücklicher Benutzung aller ihr durch die Natur und die geistige Thätigkeit gebotenen Kräfte und Mittel entsagt, so gut wie verloren ist.

Dennoch ist die Mehrproduktion keine für den Landwirth heilsame, wenn das Eine fehlt, wodurch den glücklichsten Verbesserungen erst ihr Nutzen und dem Reichtum der üppigsten Erndten erst ihr Werth zu Theil wird.

Gesetzt, der thätigste und geschickteste Landwirth erreichte das Ziel seiner reichen Wünsche und Hoffnungen, seine Vorrathskammern strotzen von dem schönsten Getreide und der feinsten Wolle, und noch sei sein Gehöfte, wie eine Festung von Bastionen, von einem Walde von Feimen umkränzt; gesetzt, seine Keller wären mit dem ausgesuchtesten Obst und dem Safte der edelsten Rebe gefüllt, seine Ställe wären bevölkert mit den edelsten Racen von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen und wohlgenährte Heerden von Geflügel aller Art bedeckten die weiten Räume seines Hofes. Was würde dieser reiche Segen des Himmels, dieser Reichtum seiner in Triebkraft strotzenden Acker, diese Frucht seines Nachdenkens, seiner Geschicklichkeit und seines Fleißes ihm nützen, wenn der Absatz, der lohnende Absatz fehlte, wenn Niemand da wäre, der ihm für die herrlichen Früchte seines Fleisches und seines Kapitalaufwandes auch nur den Kostenpreis bezahlen wollte oder könnte? Würde er nicht bedauern, mit seiner Produktion dem Bedarfe vorangeilt zu sein? Würde er nicht beklagen müssen, daß er der wichtigen Frage des Absatzes nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet habe?

Ohne lohnenden und sichern Absatz ist Ackerbau und Viehzucht, ist die ganze Benutzung des Bodens, mögen die Früchte derselben über oder unter der Erde wachsen, verurtheilt, auf der niedrigsten Stufe der Ausbildung zu verharren und auf alle jene Verbesserungen zu verzichten, zu welchen Klima, Boden, Bedarf, Einsicht und Nachdenken führen. Absatz und Preis sind die Springfedern, welche die ganze Staats- und Volksgesellschaft ansetzt, um die Landwirtschaft in Schwung zu bringen.

Aber die Frage nach sicherem und stetigem Absatze, nach lohnenden und stetig sich steigenden Preisen ist keine Frage der Mehrproduktion, sondern es ist eine Frage, über welche das System der herrschenden Handelspolitik des Landes entscheidet. Die Sicherheit und Stetigkeit des Absatzes, sowie die dem gesammten Kulturaufwande entsprechende Höhe der Preise aller land-